Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 19. Sonntag, 23. Januar 1870.

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. Januar. Der Erzherzog Karl Ludwig trifft am Sonntag Abend — die Stunde ist noch nicht fest bestimmt — mit einem Separatzug hier ein. Zum Ehrendienste bei demselben sind der General-Major v. Goltz und der Major v. Alten bestimmt, welche den Erzherzog an der Grenze empfangen werden. Am Montag wird ein großes Diner beim Könige, am Dienstag ein solches bei der Königin-Wittwe in Charlottenburg und Dienstag Abend bei dem Könige und der Königin eine Soirée stattfinden. Am Mittwoch wird der Erzherzog Berlin wieder verlassen. Der Besuch des Erzherzogs wird übrigens theils über-, theils unterschätzt von den Blättern. Es ist festzuhalten, daß derselbe im Wesentlichen die Bedeutung hat, den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regentenhäusern Oesterreichs und Preußens einen erneuten Ausdruck zu geben. Besonders abenteuerlich klingt eine Nachricht, die gleichzeitig in der „Elberf. Ztg." und der „Bresl. Ztg." steht und nach welcher der Besuch weniger durch politische Motive als durch den Umstand herbeigeführt werden soll, daß der König im künftigen Sommer Karlsbad und Gastein besuchen wolle, da ihm der Gebrauch der dortigen Bäder besser als der Gebrauch der Bäder in Ems u. s. w. zugesagt habe. Abgesehen davon, daß Beschlüsse über die Badereisen des Königs noch nicht gefaßt sind und daß am wenigsten der betreffende Korrespondent Gelegenheit haben würde, dieselben kennen zu lernen, so ist der Besuch des Erzherzogs aus einem Beschluß des Kaisers hervorgegangen. Zwischen diesem Beschlusse des Kaisers und dem Besuche des Königs in Karlsbad oder Gastein ist aber ein so loser Gedankenzusammenhang, daß sich die Nachricht dadurch schon selbst verurtheilt. — An den Tod des Geh. Kabinetsrath von Mühler werden von der liberalen Presse mancherlei Betrachtungen geknüpft, u. A. gesagt, daß derselbe ebenso wie sein Vorgänger, der Kabinetsrath v. Niebuhr an der Gehirnerweichung gestorben sei. Die Nebeneinanderstellung ist offenbar tendenziöser Art, doch verfehlt sie vollständig ihren Zweck, da Herr v. Mühler an einer Brustkrankheit gestorben ist und den Vorgänger desselben [illegible] Herr v. Niebuhr, sondern Herr Illaire gewesen ist. — Der Duncker-Ebertysche Antrag wegen Beseitigung der Preßbeschränkungen ist in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses angenommen worden. Das Haus hat also dem Gesetzentwurf adoptirt, ohne die Initiative der Regierung in dieser Angelegenheit abzuwarten, und dadurch die Regierung in die Lage versetzt, in Erwägung zu nehmen, ob sie mit dem neuen Preßgesetz unmittelbar vor den Landtag treten soll, da sich doch auch das Herrenhaus seinerseits über den Duncker-Ebertyschen Antrag schlüssig machen muß. Es wäre jedenfalls besser gewesen, wenn dieser Antrag mit Rücksicht auf die von der Regierung angekündigten Schritte einstweilen beseitigt worden wäre. — Wie inkonsequent und illoyal die Taktik der Opposition ist, zeigte sich auch wieder in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Abg. v. Hoverbeck bekämpfte die von der Regierung vorgeschlagene Ernennung des Amtshauptmanns, sprach für die Wahl desselben und bemerkte dabei: wir wollen nichts weiter als eine große Liste auf einen Namen beschränken, dessen Bestätigung oder Nichtbestätigung dem König immer noch überlassen bleibt. Gleich darauf bekämpfte aber derselbe Abgeordnete ganz ungenirt das Bestätigungsrecht der Krone und deklamirte mit demselben Pathos gegen die vorgekommenen Nichtbestätigungen der Regierung. Dieselbe Partei also, die das Bestätigungsrecht illusorisch machen will, erklärt, daß Königl. Ernennung und Königliche Bestätigung ganz dieselbe Bedeutung habe. Und mit solchen Widersprüchen scheut man sich nicht, vor die Oeffentlichkeit zu treten. — Es sind Seitens des evangelischen Oberkirchenraths mit dem Kultusminister Verhandlungen gepflogen worden, betreffend die Erleichterung der Superintendenten in ihren amtlichen Geschäften. Dieselben haben zu dem Resultate geführt, daß in einigen Fällen, in welchen bisher Berichterstattung an die Konsistorien Behufs Ertheilung der erbetenen Dispense oder Genehmigungen vorgeschrieben war, dieselbe von nun an wegfällt und die Superintendenten künftig unmittelbar und selbstständig bescheiden sollen. Es gehört dahin 1) die Genehmigung zu Privat-Konfirmationen, 2) die Dispensation von tempus clausum, 3) die den Geistlichen zu ertheilende Genehmigung zur Annahme von Vormundschaften (§. 161 Thl. II. Tit. 18 des Allgemeinen Landrechts) und 4) die Genehmigung zur Benutzung der Kirchen zu musikalischen Aufführungen, zu Missions-, Gustav-Adolph-Vereins u. dgl. Festen. In Betreff des ersten und zweiten Punktes ist genehmigt worden, daß der dispensirende Superintendent befugt sein soll, wie bei den Genehmigungen zu Haustrauungen und zu zwei- statt dreimaligen Aufgeboten, eine Gebühr von einem Thaler zu erheben. Die im dritten Punkte bezeichnete Genehmigung darf nur widerruflich ertheilt werden. Die ad 4 dem Superintendenten übertragene Funktion darf nicht auf bloßen Antrag des Pfarrers, sondern nur auf den Antrag des Gemeinde-Kirchenraths und zwar nur nach erfolgter Vorlegung der etwaigen Texte für die Musikaufführungen und allemal nur unter der Bedingung ertheilt werden, daß an den Kirchthüren ein Billetverkauf nicht stattfindet. — Bei Eröffnung des neuen Viehmarktes zu Berlin sollte eine Mast- und Zuchtvieh-Ausstellung abgehalten werden. Jedoch da man erkannt hat, daß eine solche Ausstellung eine Vorbereitung von 5 bis 6 Monaten erfordere, die Winterzeit eine aber nicht günstige für die Ausstellung von Zuchtvieh sein, auch ein so umfangreiches Ausstellungs-Unternehmen, wie das beabsichtigte, sehr bedeutende Kosten verursachen würde, so ist der bisherige Plan dahin abgeändert worden, daß nur noch eine Ausstellung von Mastvieh stattfinden soll.

Berlin, 22. Januar. Se. Majestät der König wohnte am Donnerstag Abends mit der Königin, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl dem französischen Theater bei. Nach dem Schluß desselben kehrte der König ins Palais zurück, die übrigen hohen Herrschaften erschienen auf dem Ballfeste des Kronprinzl. Paares. — Gestern Vormittags nahm der König die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hausminister v. Schleinitz entgegen, empfing den Vice-Präsidenten des Kammergerichts v. Mühler, welcher die Orden des verstorbenen Geheimen Kabinetsraths v. Mühler überbrachte und machte Nachmittags eine Ausfahrt. Später stattete der Kronprinz, von der Hofjagd bei Britz zurückgekehrt, einen Besuch ab. — Die Königin und andere hohe Herrschaften wohnten gestern der ersten Experimental-Vorlesung des Professors A. W. Hoffmann, im Hörsaale des chemischen Universitäts-Laboratorium, zum Besten des Augusta-Hospitals bei.

— Der Bundesrath des norddeutschen Bundes wird am 27. Januar d. J. in Berlin zusammentreten.

— Die Verhandlungen gegen den Kastellan des neuen Rathhauses, Wurche, wurden gestern zum Abschluß geführt. Nach einem kurzen Resumé und einer Berathung der Geschworenen von einer Viertelstunde, sprechen dieselben — wie zu erwarten stand — in beiden Anklagepunkten das Nichtschuldig aus, worauf die Freisprechung des Angeklagten, der sich $4\frac{1}{2}$ Monat in der Untersuchungshaft befunden, erfolgt. Ein lautes Bravo aus dem Zuhörerraume, das dem Ausspruch der Geschworenen folgt, wird von dem Präsidenten als unstatthaft gerügt. Unter nochmaligen vielfachen Betheuerungen seiner Unschuld verläßt der Angeklagte den Gerichtssaal.

— Die Finanz- und Zoll-Kommission des Abgeordnetenhauses hat nunmehr über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer und Einführung der Klassensteuer in mehreren Städten und über die auf Aenderung der Mahl- und Schlachtsteuergesetzgebung bezüglichen Petitionen Bericht erstattet. Die Kommission beantragt, den Gesetzentwurf in unveränderter Fassung anzunehmen und die Regierung aufzufordern, daß sie bei Vorlegung des Etats pro 1871 einen Gesetzentwurf wegen vollständiger Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Ersatz derselben durch die Klassen- resp. klassifizirte Einkommensteuer vorlege. Berichterstatter ist der Abg. Eugen Richter (Königsberg). Es bestehen gegenwärtig noch 76 mahl- und schlachtsteuerpflichtige Städte mit 2,332,210 Einwohnern. Der Ertrag der Steuer hat sich von 1852, obwohl damals dieselbe in 83 Städten bestand, von 2,552,275 Thlr. auf 3,638,782 Thlr. gesteigert. Nach dem Gesetzentwurf soll jetzt deren Aufhebung in 28 Städten mit 343,024 Einwohnern erfolgen. Die Erhebungskosten variiren in denselben zwischen 25 bis 43 pCt. der Bruttoeinnahme: die Bevölkerung der äußeren Stadtbezirke ist unverhältnißmäßig groß, sie beträgt zwischen 50 bis 230 pCt. des inneren Stadtbezirks. (Von 60 eingegangenen Petitionen verlangen 20 die Beibehaltung der Steuer, so lange bis die Städte selbst durch ihre zuständigen Behörden die Aufhebung beantragen. Die Staatsregierung erklärte in der Verhandlung, daß sie die Aufhebung der Steuer in den größeren Städten für eine diskutable Frage ansehe, es müsse ihr jedoch Zeit gelassen werden, die bei der Aufhebung in Betracht kommenden Verhältnisse der Städte individuell zu untersuchen. Eine Amendirung des Gesetzentwurfs durch Einschiebung von Berlin oder gar durch Ausdehnung desselben auf sämmtliche noch mahl- und steuerpflichtige Städte werden von der Staatsregierung einer Verwerfung des Gesetzes gleichgeachtet. Die Anträge, auch die Städte Königsberg in der Neumark, Naumburg und Zeitz in den Gesetzentwurf aufzunehmen, wurden zurückgezogen.

— Eine Deputation von Schauspielern des Woltersdorf-Theaters hatte, wie die „Voss. Ztg." hört, am Donnerstag eine Audienz beim Grafen Bismarck, um ihn zu fördernden Schritten zur Begründung einer Pensionskasse für Schauspieler und zu günstigeren Bestimmungen in der Theater-Gesetzgebung von Bundes wegen zu veranlassen. Graf Bismarck soll seine Bereitwilligkeit, die Angelegenheit im Bundesrathe zur Sprache zu bringen, zugesagt haben.

Waldenburg, 20. Januar. Die Belegschaft der Gruben ist in fortwährendem Steigen begriffen, bei einzelnen Gruben in ganz überraschendem Maße; so stieg die Belegschaft der Friedenshoffnungs-Grube seit dem 13. Januar bis heut von 360 auf 461 Mann und die der kons. Glückhülf-Grube zu Hermsdorf seit ebendemselben Tage von 606 auf 858 Mann; man kann eine verhältnißmäßig so günstige Wendung wohl besonders dem Umstande zuschreiben, daß viele strikende Bergleute, welche bisher durch das von ihren Führern verbreitete Gerücht, sie würden von jetzt an nur 10 resp. $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Schicht erhalten, von der Rückkehr zur Arbeit abgehalten wurden, nunmehr über die Grundlosigkeit solcher Angaben vollständig belehrt worden sind. Kein Theilnehmer am Strike hat, sobald er wieder anfährt und aus dem die Ursache alles Zwistes bildenden Gewerkverein ausscheidet, irgend einen Nachtheil zu erleiden.

Oschersleben, 19. Januar. Der gestern stattgefundene Brand hat nicht die angegebene Bedeutung gehabt. Um Mittag 12 Uhr wurde oben am Dachstuhle des hiesigen Eisenbahn-Stationsgebäudes ein starker Qualm bemerkt und bei näherer Untersuchung entdeckt, daß das Balkenwerk nahe an einer russischen Röhre zu brennen begann. Das Feuer ist gelöscht worden, bevor es zum Ausbruche kam. Dem Gebäude aber wurde durch die in Uebermaß zugeführte Wassermenge dennoch viel Schaden verursacht, so daß selbst die Decke des oberen Saales völlig durchweicht niedergestürzt ist.

Kiel, 21. Januar. Laut telegraphischer Nachricht ist das Königl. Schiff „Elisabeth" in Lissabon angekommen.

Hannover, 19. Januar. (B. P. C.) Seit dem Jahre 1866 scheint die traumhafte Sehnsucht des deutschen Volkes nach Erreichung einer, die deutsche Nation würdig repräsentirenden Flotte, welche der früher schutzlosen Handelsmarine den nöthigen Schutz gewährt, mehr und mehr in Erfüllung zu gehen. Nicht mit Unrecht machte seit Jahrzehnten die deutsche Nation ihren Regierungen den Vorwurf, daß diese im Verhältniß zu dem Aufwande für die Landarmee so wenig für den Schutz zur See thaten. Allerdings traf dieser Vorwurf nur den ehemaligen sogenannten deutschen Bund, bei dessen Lebzeiten die kräftige Hand fehlte. Preußens mannhafte That hat jenes Verhältniß geändert. Kaum sind 3 Jahre nach Sprengung des alten Bundes vergangen, und es steht der Norden schon kräftiger und machtgebietender da, als früher der nur locker geknüpfte Bund, nicht nur daß der kräftigste Schutz und Schirm gegen fremde Eroberungsgelüste in der Heeres-Organisation des norddeutschen Bundes besteht, so herrscht auch auf den Werften der Nord- und Ostsee ein reges Leben, und bald wird die Kriegsflotte des norddeutschen Bundes eine ebenso bedeutende Stellung einnehmen, wie sie die deutsche Handelsflotte seit Jahren behauptet. — Im Anfange des Januar 1867 war ein Reservist, Namens Gerke, wegen Widersetzlichkeit bei der ersten zu Dassel stattgehabten Kontrol-Versammlung zu 10jähriger Festungsstrafe verurtheilt; auf desfallsiges Bittgesuch ist derselbe von Sr. Majestät dem Könige begnadigt und bereits von der Festung Ehrenbreitenstein entlassen. Es ist die binnen kürzester Frist der zehnte Fall, in welchem der König, dem milden Zuge seines Herzens folgend, Verurtheilten aus der Provinz Hannover einen großen Theil der erkannten Strafe entlassen hat.

Nienburg, 20. Januar. In der Nacht zum Sonntag ist hier ein großartiger Diebstahl verübt worden. Vermittelst Einbruch ist nämlich aus dem Komtoir der chemischen Fabrik der feuerfeste, bedeutende Summen enthaltende Geldschrank gestohlen worden. Der Diebstahl ist mit seltener Gewandtheit und anscheinend großer Vertrautheit mit der Lokalität ausgeführt. Die gestohlenen Gelder bestehen aus Werthpapieren verschiedener Art (meistens auf den Inhaber) zum Betrage von ca. 9400 Thlr., dem Wechselportefeuille zum Betrage von 4600 Thlr., und 970 Thlr. baarem Gelde. Die Theilung des Raubes scheinen die Diebe in dem Hause im Uhrlaub'schen Garten, vor dessen Pforte der erbrochene Schrank aufgefunden worden, vorgenommen zu haben, denn in dem Gartenhause sind Spuren davon aufgefunden, daß die Diebe sich hier ein Feuer angezündet und darin Kartoffeln gebraten haben. Die chemische Fabrik hat auf die Entdeckung der Thäter eine Belohnung von 100 Thlr. ausgesetzt.

Braunschweig, 21. Januar. (Berliner Börsen-Zeitung.) Die braunschweigische Landes-Versammlung lehnte die Regierungsvorlage in Betreff des Verkaufs der Herzoglichen Staatsbahnen ab, erklärte sich dagegen im Prinzip für den Verkauf, dafern ein Kaufpreis von 11 Mill. Thaler baar und eine 64jährige Annuität von 875,000 Thlr. von einem Kaufkonsortium gewährt werde, in welchem wo möglich die bergisch-märkische und Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn sich befinde.

Dresden, 19. Januar. Einen sehr lehrreichen Einblick in das Treiben der gewissenlosen Arbeiterapostel und in die wahrhaft schmachvolle Ausbeutung der Arbeiter für ihre Präsidenten liefert ein offener Brief, welchen der Präsident Fritz Mende jetzt veröffentlicht hat. Man traut kaum seinen Augen, wenn man liest, wie der Herr Präsident aus der Schule schwatzt und was er für selbstgemachte Beobachtungen — natürlich von Anderen — der allgemeinen Kenntniß preisgiebt. Er erzählt, wie einzelne Gewerkschaftspräsidenten einen Strike heiler Dinge hervorrufen, damit sie als Kandidaten bei der nächsten Wahl den Arbeitern zeigen könnten, daß der Kandidat „ihr Mann" ist, oder weil sie eine Privatrache gegen einen einzelnen Fabrikanten hegten; das köstlichste aber ist, daß der Herr Präsident Zeuge eines Gesprächs war, wo ein Gewerkschaftspräsident erklärte: „Ich muß nächstens einen Strike haben." Auf die Antwort eines Mitgliedes: „dazu ist hier ja gar keine Ursache", erwiederte er: „aber ich will ihn haben, aller Orten stellen sie die Arbeit ein, warum nicht hier?" Weiter erzählt der Präsident, daß die Gewerkschaftspräsidenten vom „Schweiße" der Arbeiter 8000 Thlr. Präsidentengehalt beziehen, daß die Agitations- und Reisespesen ungeheure Summen verschlingen, weil jetzt „fast unzählbare Präsidenten von Nord nach Süd, von Ost nach West umherstürmen" und daß, wenn endlich ein Strike gemacht ist und die Arbeiter Unterstützung verlangen, regelmäßig erklärt wird, „die Lokalkasse sei leer". Statutenmäßig wird den Arbeitern zwar für jeden Tag des Strikes 15 Ngr. Unterstützung versprochen, die Arbeiter zahlen darauf hin wöchentlich 1 Ngr. in die Kasse, wenn es aber zum Klappen komme, so ist, wie der Präsident nachweist, nie die Zusicherung erfüllt, vielmehr sind die Arbeiter mit wahrhaft lächerlichen Summen abgespeist und im Uebrigen auf die Erträge der Sammlungen vertröstet worden. Diese Schilderungen von dem gräulichen Präsidentenschwindel und der Ausbeutung der Arbeiter sind so naturgetreu und dem Leben abgelauscht, daß sie zu dem Gelungensten gehören, was über dieses Kapitel gesagt werden kann. Nein, meint der Herr Präsident, mit dieser Zersplitterung geht es nicht so fort; er empfiehlt vielmehr die Gründung einer — „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Versicherungs-Gesellschaft". Er verwirft die Arbeitseinstellung einzelner Berufsklassen, da damit nicht die soziale Revolution herbeigeführt würde; auf Sieg sei nur zu hoffen, wenn mit einem Schlag ganze Provinzen die Arbeit niederlegten und nicht blos einzelne Klassen, sondern sämmtliche Arbeiter aller Arten in allen Orten in einer ganzen Provinz feierten. Auf Familienväter und derlei „Egoisten" (der Herr Präsident sind bekanntlich noch Junggeselle) dürfe keine Rücksicht genommen werden. Es wäre ein nationales Unglück, wenn die deutschen Arbeiter mit ihrer gegenwärtigen Lage zufrieden wären. Natürlich, ganz ohne Präsidenten geht's in der neuvorgeschlagenen allgemeinen Arbeiter-Genossenschaft auch nicht ab. An der Spitze soll ein Präsident stehen und unter ihm auch wieder eine Reihe von Präsidenten, nur mit dem Unterschiede, daß sie nicht die Präsidenten von Gewerkschafts-, sondern von Provinzialverbänden sind. Herr Präsident Mende erklärt sich bereit, dieser neuen Genossenschaft mit „seiner ganzen Kraft, seinem Wissen, seinem Können" zur Verwirklichung zu verhelfen, aber nur unter *einer* Bedingung — „wenn die Lassalleaner mich rufen." Alles dies und noch manches andere Erbauliche, z. B. die zärtliche Bezeichnung des Dr. v. Schweitzer als eines „Diebes", ist in dem offenen Briefe: „Die allgemeine deutsche Arbeiter-Versicherungs-Gesellschaft von Fritz Mende" zu lesen.

Darmstadt, 21. Januar. Wie die „Darmstädter Zeitung" meldet, nimmt die Krankheit des Prinzen Ludwig einen gutartigen Verlauf.

Ausland.

Wien, 21. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums, wodurch das Verbot der Waffenausfuhr aus den Häfen des adriatischen Meeres aufgehoben wird.

Wien, 18. Januar. Heute wird Reichs-Finanzminister Baron Becke zur Ruhe bestattet. Man hört immer noch, Lonyay werde ihn ersetzen. Dagegen meldet der „Pesther Lloyd": „Es ist ausgemacht, daß zum gemeinsamen Finanzminister ein Ungar ernannt wird; provisorisch wird das Ministerium von Sektionschef Weniger geleitet; derselbe dürfte auch definitiv ernannt werden, wenn die Deak-Partei ihn nicht lieber an die Spitze des ungarischen obersten Rechnungshofes gestellt sehen will."

— So eben ist vom Militär-Kommando zu Innsbrück die telegraphische Meldung eingelangt, daß im Laboratorium der Franzensfeste gestern beim Munitionsausleeren eine Explosion stattgefunden hat, bei welcher drei Kanoniere tödtlich und drei andere schwer verwundet wurden. Der Artilleriechef ist sogleich dorthin abgesendet worden.

— Die Beruhigung Dalmatiens scheint keineswegs der Art zu sein, wie man es nach den telegraphischen Nachrichten, die von der österreichischen Regie-

rung zugestutzt werden, glauben könnte. Die direkten Berichte der Wiener Blätter lauten ganz anders, als die Regierungsdepeschen. So schreibt man u. a. der „Presse“ aus Ragusa vom 15. d. M.: Trotzdem, daß das Ministerium am 11. d. durch seinen Bevollmächtigten den Rebellen in allen Punkten nachgegeben hat, herrscht eigentlich noch immer der Aufruhr in der Crivoscie. Hier steht noch alles unter den Waffen, sogar die beiderseitigen Vorposten sind noch nicht eingezogen. Die ganze Friedensherstellung erscheint nur wie ein Nebelbild, hinter welchem ganz andere Dinge verborgen sind.

Brüssel, 21. Januar. Die Repräsentantenkammer hat das Gesetz über die Kirchengüter mit 86 gegen 6 Stimmen angenommen. — Die Handelskammern von Gent und Rousselaer haben gegen die französischen Verordnungen vom 10. Januar d. J. Beschwerde erhoben.

Paris, 19. Januar. Gestern empfing Ollivier, der noch immer seine bescheidene Wohnung in der abgelegenen Rue St. Guilleaume beibehalten, zum ersten Male im Palast des Justizministeriums. Die Kammer war fast vollzählig. Das linke Centrum namentlich war zahlreich vertreten. Ollivier im schwarzen Frack, ohne jedes Ordensband, stach seltsam ab von all den prachtvollen Uniformen und glänzenden Ordenssternen, die ihn umgaben. Seine junge, bescheidene Frau machte mit vieler Anmuth, wenn auch einigermaßen befangen, die Honneurs der glänzenden Räume. Der Justizpalast hatte Vertreter aller seiner Tribunale gesandt; am meisten Aufsehen aber erregte die greise Gestalt Odilon Barrots, der gekommen war, den neuen Siegelbewahrer zum ersten parlamentarischen Siege zu bewillkommnen.

— Rochefort zeigt heute Morgen an, er habe bereits eine Vorladung auf nächsten Sonnabend bekommen. — Der Polizeipräfekt hat dem Justizminister, welcher fortwährend zu Fuße geht, die Anzeige gemacht, daß man ihm nach dem Leben trachte. Auch dem Marschall Canrobert hat der Präfekt eine ähnliche Warnung zukommen lassen.

Paris, 21. Januar. Rochefort hat erklärt, er werde Sonnabend vor dem Tribunal nicht erscheinen, weil dasselbe aus Beamten bestehe, welche nicht durch allgemeines Stimmrecht erwählt seien und weil die Oeffentlichkeit der Verhandlungen ausgeschlossen sei. — „Figaro“ veröffentlicht eine Depesche aus Creuzot, nach welcher gestern durch den Einsturz verlassener Minen sechs Personen getödtet und zwei verwundet wurden. Dieselben hatten sich dorthin begeben, um Kohlen zu holen. Die Depesche meldet ferner, daß die strikenden Arbeiter von Creuzot vergeblich versucht haben, die Minenarbeiter von Montceaux zur Arbeitseinstellung zu bewegen.

Paris, 21. Januar. Nach Berichten aus Creuzot ist gestern Abend und Nachts nicht die geringste Ruhestörung vorgekommen. Zahlreiche Arbeiter haben sich freiwillig erboten, zur Beseitigung der Aufregung beizutragen und auf die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeiten hinzuwirken. Ein Regiment Infanterie ist eingerückt, um einen Konflikt zwischen den strikenden Arbeitern und denen, welche die Arbeit fortsetzen, zu verhindern. Es gilt für gewiß, daß die Arbeit morgen früh an allen Orten wieder aufgenommen werden wird. — Alexander Hertzen ist heute Morgen gestorben.

— Gesetzgebender Körper. Der Minister des Innern erklärt, daß der Antrag, nach welchen Hinrichtungen für die Zukunft nur in geschlossenen Räumen stattfinden sollen, von der Regierung ernstlich in Erwägung gezogen und die Entscheidung binnen Kurzem der Kammer mitgetheilt werden würde. Der Herzog von Choiseul stellt den Antrag, daß den Gemeinden das Recht bewilligt werde, ihre Maires selbst zu wählen. Die Kammer lehnt die Verlesung der Motive dieses Antrages ab.

— In den Prozessen gegen die „Reforme“ sind jetzt die Erkenntnisse ergangen, wonach Vermorel und Clement zu je sechs, Malespine zu vier und Pyat zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

Florenz, 21. Januar. Die bereits gemeldete Vertagung des Parlaments bis 7. März wird durch ein in der „Gazzetta uffiziale“ enthaltenes Königliches Dekret bestätigt.

London, 21. Januar. Lord Napier soll zum Oberkommandanten von Indien ernannt werden. — Wie versichert wird, leidet die Königin seit mehreren Monaten an neuralgischen Schmerzen.

Madrid, 20. Januar. Die Zusammensetzung der Wahlbureaux läßt vermuthen, daß die monarchischen Kandidaten überall die Oberhand gewinnen werden, ausgenommen in Badajoz, Hucoca und der Stadt Valencia. In Oviedo ist die Wahl Montpensiers wahrscheinlich.

Bukarest, 20. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, Kogalniceano, an die Präfekten, welches denselben anempfiehlt, die bestehenden Gesetze gegen die Ueberhandnahme der Juden streng durchzuführen.

Wilna, 14. Januar. Vor einigen Tagen langte ein Transport von 15 Amnestirten aus Sibirien hier an, die sich an der letzten Insurrektion betheiligt und als Hängegendarmen oder deren Gehülfen fungirt hatten, also in dem Amnestie-Erlasse von 1868 nicht einbegriffen gewesen, sondern erst durch Erlaß vom 19. Oktober begnadigt worden sind. Wie dieselben aussagen, haben über 400 Polen die Begnadigung abgelehnt und sind in Sibirien geblieben, wo sie sich bereits eine Existenz gegründet haben und sich materiell besser befinden, als sie sich in ihrem hungrigen Vaterlande jetzt befinden könnten. Die Zurückgekehrten haben die Erlaubniß, in Sibirien zu bleiben, nicht erhalten. Die Reise von Tobolsk, die sonst von dort bis St. Petersburg 10—12 Monate dauerte, haben sie in 34 Tagen zurückgelegt.

Pommern.

Stettin, 22. Januar. Wie wir erfahren, haben Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen den Hoflieferanten Ihres Herrn Gemahls, Kaufmann A. Toepfer hierselbst, ebenfalls zu Höchstihrem Hoflieferanten zu ernennen geruht.

— Wie verlautet, sind die Verhandlungen wegen eines neuen Rayon-Gesetzes für den norddeutschen Bund so weit gediehen, daß dessen Vorlegung bei dem nächsten Reichstage mit Sicherheit zu erwarten steht.

— Nach dem neuesten „Milit.-Wochenbl.“ ist: v. Hertell, Pr.-Lieut. vom Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, zum Rittm. und Eskadrons-Chef, v. Enckevort I., Sek.-Lieut. von demf. Regt., v. Wedell, Sek.-Lt. vom neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, sind zu Pr.-Lts., v. Wierzbinski, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Gnesen) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, Genz und Heinrich, Pr.-Lts. von der Inf. des Res.-Landw.-Bats. Stettin Nr. 34, zu interimistischen Komp.-Führern ernannt, v. Arnim, Sek.-Lt. von der Res. des Kürassier-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, ist zum Pr.-Lt. befördert, v. Malotki, Oberst-Lieut. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, als Oberst mit Pension und der Regts-Uniform, Poelitz, Sek.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, mit Pension der Abschied bewilligt, v. Leipziger, Sek.-Lt. vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, und v. Krause, Sek.-Lt. vom 1. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, sind ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren der resp. Regimenter übergetreten, v. Schultz, Pr.-Lt. von der Kavallerie des 2. Bats. (Stralsund) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, ist mit der Landw.-Armee-Uniform und Ilse, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Bromberg) 7. pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, der Abschied bewilligt.

— Im Regierungsbezirk Stettin sollen auf den nachstehend genannten Stationen in diesem Frühjahr Beschäler des brandenburgischen Landgestüts aufgestellt werden und kann die Bedeckung der Stuten bald nach dem Eintreffen der Königlichen Hengste, welche am 1. Februar c. den Marsch dahin antreten werden, daselbst ihren Anfang nehmen. Demmin 3, Clempenow 4, Treptow a. Toll. 3, Borrenthin 2, Spantekow 2, Pölitz 3, Scheune 3, Wartin 2, Usedom 2, Wollin 2 Beschäler.

— Aus Gartz a. O. 20. Januar meldet man der „Od.-Z.“ Am 17. Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr ertönte Feuerlärm, es brannten 3 Scheunen, dem Ackerbürger Kleinke, Kaufmann G. Michaelis und Ackerbürger P. Rosenberg gehörig, vor dem Stettiner Thore links des Tantower Weges belegen, total nieder. Gebände und Inhalt waren meist versichert. — Heute Abend um dieselbe Zeit wurden wir wieder durch gleichen Lärm erschreckt; wieder brannten 3 Scheunen, vor dem Schwedter Thore belegen, gänzlich nieder, letztere gehören dem Kaufmann F. Lindenberg, Ackerbürger C. Zahr und Hausbesitzer Braun. Ueber die Entstehung beider Brände ist bis jetzt nichts bekannt.

— Anfangs des nächsten Monats wird der hiesige Musik-Direktor Herr Wied auch in Pyritz eine Quartett-Soirée veranstalten.

— Zum Benefiz des beliebten Opern-Sängers, Herrn Carlo, wird am Dienstage, den 25. d. M., der „Don Juan“ gegeben. Der Benefiziant wird die Titelrolle übernehmen. Die Rollen sind auf das Beste besetzt, die ganze Oper ist auf das sorgfältigste vorbereitet und dürfen wir also auf eine gute Aufführung dieser herrlichen Oper rechnen, welche wir in diesem Winter noch keine Gelegenheit hatten zu hören.

— Wie sich nachträglich herausgestellt, liegt dem gestern gemeldeten Tode des Tischlers Bartmann aus Pommerensdorf lediglich ein Unglücksfall zum Grunde. Der Verunglückte hatte hier Einkäufe gemacht und befand sich auf dem Rückwege nach Hause, wobei er in der Nähe der Koaksöfen den Bahnkörper passirt und dabei übergefahren ist.

— Bei dem Bäckermeister R. in der Baumstraße erschien gestern ein anscheinend dem Schifferstande angehöriger Mensch, welcher unter Vorlegung eines angeblich von dem Strandpolizeiverwalter F. Wegner in Stolpmünde unterm 29. Dezember v. J. beglaubigten Bettelbriefes, in welchem angegeben war, daß der Vorzeiger, Schiffer Karl Meyer aus Barth, im November mit seinem Schiff bei Stolpmünde gestrandet sei und dabei sein ganzes Hab' und Gut verloren habe, um eine Gabe bat. Der Bäckermeister merkte sofort, daß das Schriftstück gefälscht sei und er es mit einem Betrüger zu thun habe, er behielt deshalb das Schreiben und wollte den Vorzeiger der Polizei überliefern, doch gelang es diesem leider, sich schleunig aus dem Staube zu machen. — Ein ganz ähnlicher Betrug wurde übrigens schon im Herbst vorigen Jahres versucht, auch damals fiel das Schriftstück in die Hände der Polizei.

— Bereits seit ca. 2 Jahren wurden im Büreau der „Germania“ fortgesetzt größere und kleinere Diebstähle verübt, ohne daß indessen die Ermittelung des Diebes gelang. Fortgesetzte Beobachtungen der dort angestellten Beamten lenkten neuerdings indessen den Verdacht der Thäterschaft auf den im Büreau beschäftigten 19jährigen Kanzlisten Alb. Ed. Franz Schulz und eine in der Wohnung desselben angestellte Nachsuchung lieferte denn auch einen wirklich überraschenden Erfolg. Es wurden bei demselben eine ganze Menge den verschiedenen Beamten nach und nach gestohlener Gegenstände, als Cigarren, Cigarrentaschen, Schirme, Tücher, Briefbeschwerer, Taschenmesser &c., außerdem auch eine ganze Anzahl dem Buchbindermeister Bosch im Laufe der letzten Monate gestohlener Bücher (verschiedene andere Bücher hatte S. inzwischen schon verkauft) vorgefunden und von den Bestohlenen als ihr Eigenthum rekognoszirt. Der jugendliche Dieb ist ferner geständig, mehrfach Marken von ihm zur Bestellung übergebenen Briefen abgelöst und in seinem Nutzen verwendet, aus einem Briefe Geld und Coupons, ja sogar mittelst Nachschlüssel aus einem Spinde im Materialienzimmer 14 Thlr. gestohlen zu haben. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte er u. A. auch behauptet, daß ihm selbst Briefmarken, die er amtlich empfangen, gestohlen seien, indessen hatte er dieselben verkauft und den Erlös ebenfalls für sich verwendet.

Stargard, 22. Januar. Dem Königl. Landrathe Herrn v. Waldaw ist von Sr. Majestät dem Könige das Kreuz der Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadt-Theater.) Zum Benefiz für Herrn Bauer: „Gebrüder Foster“ oder „Das Glück mit seinen Launen.“ Das Stück gehört zu den Jugendsünden des bekannten und begabten Dichters, wurde vor 35 Jahren bei seinem Erscheinen von der gesammten Kritik mit vollem Recht arg mitgenommen und hat seine längere Lebensdauer dem Umstande zu danken, daß Thomas Foster eine höchst dankbare Charakterrolle ist, die jedem Darsteller dieses Faches willkommen war. Seit etwa 15 Jahren ist das Stück jedoch fast ganz vom Repertoir verschwunden, und wenn wir ihm gestern auf unserm Theater begegneten, so hatte das doch wohl nur den Zweck, durch den langen Titel das Publikum anzulocken. In den höheren Regionen des Theaters schien man sich denn auch recht gut zu amusiren und Herr Bauer, der den Stephan Foster spielte, schien mit sich zufrieden zu sein. Was den Charakter dieser Rolle betrifft, so entfaltet diese eine ganz eigenthümliche Moral und erinnert an den armen Mann in der Fabel, der das Leder stahl, um armen Leuten Schuhe daraus machen zu können. Stephan stiehlt — aus Familienrücksichten! Was die Darstellung anbelangt, so zeichneten sich vor Allen Fräulein Behringer, die zugleich reizende Toilette entfaltete, so wie Hr. Knorr, Frau Giers und Herr Bernhardy aus. Recht lobenswerth gab Herr Kriete den Robert und die Herren Gerstel und Kowalski die beiden karikirten Figuren: Klingsporn und Lamm. Herr Benemann bezeugte durch Uebernahme der unbedeutenden Rolle des Königs einen großen Grad von Bescheidenheit. Das Haus war ziemlich besucht und der Beifall in den höher gelegenen Rängen ein lebhafter, sich sogar zu einem Hervorruf des Benefizianten versteigender.

Vermischtes.

Berlin. Ein hiesiges Dienstmädchen hat Beschwerde eingereicht, weil ihr früherer Dienstherr folgendes Entlassungszeugniß in das Dienstbuch geschrieben hatte:

Sie kann nicht waschen, kann nicht backen,
Sie kann nur essen, trinken — schlafen,
Kann nicht scheuern, kann nicht kochen,
Riesenstark sind ihre Knochen,
Die Gedanken schwach wie Fädchen,
Wär' am liebsten Kindermädchen.

— Seit der ersten Aufführung (Mitte Oktober) von Brachvogels „Harfenschule“, einschließlich zweier Vorstellungen seines „Narciß“, bis zum zweiten Weihnachtsfeiertage, wo das Stück zum letzten Male gegeben worden, ist dem Dichter eine Tantième von 1433 Thlr. von der Verwaltung der Königl. Hofbühne ausgezahlt worden.

— Vor Kurzem sind im Verkehr falsche preußische Einthalerstücke mit der Jahreszahl 1778 aufgetaucht. Die Falsifikate, die einen schönen, hellen Klang haben, sind aus einer Legirung von Kupfer und Zink gegossen. Sie tragen das Brustbild Friedrich's des Großen; die Randverzierung ist sehr undeutlich. Von den echten unterscheiden sie sich durch eine gelbröthliche Färbung an den abgegriffenen Stellen, und dadurch, daß sie sich etwas fettig anfühlen.

Dresden, 17. Januar. Gestern fand das 40jährige Künstlerjubiläum Tichatschek's unter regster Betheiligung von Nah und Fern statt. Der Gefeierte erhielt das sächsische Ritterkreuz des Albrechtsordens und das Ritterkreuz des ernestinischen Hausordens zweiter Klasse. Von Wien traf die Meldung ein, daß der Kaiser ihn zum Ritter des Franz-Joseph-Ordens ernannt habe. Die Kollegen des Jubilars vom Hof-Theater überreichten demselben einen goldenen Lorbeerkranz, dessen mit großer Meisterschaft ausgeführte 40 Blätter, welche ein goldenes Band mit der Widmung der Spender zusammenhält, auf der Rückseite die Namen der hauptsächlichsten Rollen Tichatschek's aufweisen. Eine sehr sinnige Festgabe brachte dem Gefeierten seine Gattin dar: auf einem glänzenden Postament von Ebenholz erhebt sich, aus Silber zierlich gearbeitet, mit vergoldetem Dache, das alte Hoftheater, in welchem der Sänger so viele Siege errungen. Von außen waren eine außerordentliche Menge Gratulationsschreiben und Telegramme eingetroffen. Wachtel übersandte einen Lorbeerkranz mit der Widmung:

Nimm diesen Lorbeerkranz, der Dir ja stets gebührte,
Von dem, der Dich vor Jahren oft kutschirte.
Ein Postillon.

Die Mitglieder der Wiesbadener Hof-Oper verehrten dem Jubilar ein prachtvolles Album mit ihren Photographien.

München. Es wird gemeldet: Der Berliner Courierzug, welcher am 15., Abends $5\frac{3}{4}$ Uhr, von München abging, entgleiste kurz vor Gersthofen, einer Station bei Augsburg, Abends 8 Uhr. Die Lokomotive stürzte um, die Räder nach oben gekehrt, quer über die Schienen. Der Heizer wurde von der Maschine erdrückt und getödtet. Der Tender ward auf die Seite geschleudert, die übrigen Wagen thürmten sich ca. 40 Fuß hoch übereinander, mehrere wurden total zerquetscht und zertrümmert, die übrigen stark beschädigt. Das Unglück war in 4 Sekunden geschehen, zwei kräftige Stöße folgten kurz aufeinander und nach dem dritten lag der ganze Zug fast total zertrümmert im Graben. Der Zugführer wurde ins Feld geschleudert und kam mit einer Beschädigung am Kopfe davon. Von den etwa 20 Passagieren wurden alle gerettet, einige erlitten kleine Verletzungen. Einer der Passagiere wurde über die Bahn auf's freie Feld hinausgeschleudert, ein anderer befand sich oben ca. 30 Fuß hoch auf der Spitze der zusammengestauten Waggons und blieb unversehrt. Ein dritter war durch zwei Seitentheile der geborstenen Wagen so gedeckt worden, daß er ebenfalls unversehrt blieb. Die Schienen waren ausgebrochen, wie Nadeln krumm gebogen und etwa 20 Fuß nebenbei geschleudert.

Paris. Die letzte Unterredung, welche Traupmann mit Claude hatte, lautet wie folgt: „Sie sind an Ihrer letzten Stunde angekommen. Fassen Sie Muth.“ — „Ich habe keine Furcht“, erwiederte Traupmann. Zugleich behauptet er nochmals, daß er an dem Verbrechen Theil genommen, aber nicht selbst gemordet habe. — „Sie haben also Mitschuldige?“ meinte Claude. — „Ich habe es immer gesagt und behaupte es noch.“ — „Gut, Traupmann! Sie müssen sie nennen.“ — „Ich kann es nicht.“ — Die Stimme Traupmann's war während dieser kurzen Unterredung fest und sicher. Den Geistlichen, der ihn zur Reue aufforderte, hörte er ruhig an; er schien aber keine große Furcht zu haben. Der Geistliche sprach ihm von seiner Mutter und seiner Familie. Dies schien ihn allein zu rühren. Ein Glas Wein, welches ihm der Geistliche anbot, schlug er aus. „Ich will nichts,“ meinte er, „ich werde mit Muth zu sterben wissen.“ Auf dem Schaffot angekommen, hatte er einen Anfall von Schwäche. Der Geistliche suchte ihn zu trösten. „Ich empfehle Ihnen meine Familie, besonders meine arme, gute Mutter.“ Dieses waren seine letzten Worte.

Literarisches.

Wie vorauszusehen war, hat sich Paul Lindau's Journal „Das Neue Blatt“ im Sturm die Gunst des Publikums erworben. Die so eben erschienene Nr. 6 bringt die Fortsetzung der interessanten Novelle von B. Schozler: „Auf den Brettern“, einen Beitrag zur Geschichte der Emanzipation: „Deutsche Frauenfedern“, einen Aufsatz: „Welfenmuseum und Welfenschatz“ und außer recht hübschen Gedichten die Fortsetzung von: „Im Dienste Sr. Heiligkeit“. Die dem Blatte beigefügten Holzschnitte zeichnen sich wieder durch treffliche Zeichnung und Sauberkeit der Ausführung aus. Bestellungen auf dieses höchst empfehlenswerthe Journal nehmen hier die Herren Prütz u. Mauri an, bei denen auch Probenummern zur Ansicht ausliegen.

Die „Gartenlaube“ bringt in Nr. 2 folgende interessante Beiträge: Doktor Reinhard. Novelle (Fortsetzung). — Vom „alten Fritz“ in Westphalen. Von Emil Rs. Mit Wilh. Harkort's Portrait. — Begegnungen mit Zeitgenossen. Von Karl Vogt. Nr. 1. A. v. Humboldt. (Schluß.) — Ein deutscher Prinz in Amerika. Nr. 1. — Die Eisenschmieden im Stubaithale. Von Dr. Ludw. von Hörmann. Mit zwei Abbildungen: Schmiede in Vulpmes und Dorf Vulpmes im Stubaithale. Nach der Natur aufgenommen von R. Püttner. — Blätter und Blüthen: Pauline Lucca. Von A. H. Göthe und Bürger. Von Al.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Januar. Wetter trübe. Wind SW. Temperatur + 1° R

An der Börse.

Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer $54\frac{1}{2}$—57 Rt., besserer 58—59 Rt., feiner 60—$61\frac{1}{2}$ Rt., bunter poln. 56—60 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Januar $61\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Frühjahr $61\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 63 Rt. Br., per Juni-Juli 64 Rt. Br.

Roggen fest, per 2000 Pfd. loco 75—76pfd. 41 bis 42 Rt., 79—80pfd. $42\frac{1}{2}$—$43\frac{1}{4}$ Rt. bez., 81—83pfd. $44\frac{1}{2}$ Rt., Januar $43\frac{1}{4}$ Rt. Gd., per Frühjahr $43\frac{1}{4}$ Rt. bez, Br. u. Gd., per Mai Juni 44 Rt. Gd., Juni Juli 45 Rt. Br.

Gerste flau, loco schwer verkäuflich, per 1750 Pfd. loco ger. $33\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{2}$ Rt., bessere 35—$35\frac{1}{2}$ Rt., feine 36—38 Rt., 70pfd. pomm. per Frühjahr $36\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Hafer wenig verändert, per 1300 Pfd. loco poln. und preußische $24\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{2}$ Rt., pomm. 26—$26\frac{3}{4}$ Rt., 47—50pfd. per Frühjahr 26 Rt. bez, $26\frac{1}{4}$ Gd.

Erbsen flau, per 2250 Pfd. loco ger. nasse Futter- $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., gesunde bessere $43\frac{1}{2}$—45 Rt., Koch- 46 bis 47 Rt., per Frühjahr Futter- $45\frac{3}{4}$ Rt. Br., $45\frac{1}{2}$ bez u Gd.

Petroleum loco $8\frac{1}{12}$ Rt. bez., Februar u Februar-März $7\frac{11}{12}$, 8 Rt. Br.

Rüböl matt, loco $12\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., per Januar-Februar $12\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Februar-März do., April-Mai $12\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Sept.-Oktbr. 12 Rt. Br., $\frac{11}{12}$ Gd.

Spiritus still, loco ohne Faß $14\frac{1}{8}$ Rt. nom., per Januar-Febr. $14\frac{1}{6}$ Rt. Br., Frühjahr $14\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{5}{8}$ Gd., Mai-Juni $14\frac{11}{12}$ Rt. Br., Juni-Juli $15\frac{1}{6}$ Rt. Br., Juli-August $15\frac{5}{12}$ Rt. bez, August-Septbr. $15\frac{7}{12}$ bez.

Regulirungs-Preise: Weizen $61\frac{1}{2}$, Roggen $43\frac{1}{4}$, Rüböl $12\frac{3}{4}$, Spiritus $14\frac{1}{8}$.

Landmarkt.

Weizen 50—58 Rt., Roggen 40—45 Rt., Gerste 32—38 Rt., Hafer 23—27 Rt., Erbsen 43—47 Rt., Heu 10—$17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—8 Rt., Kartoffeln 11—13 Rt.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Erwina zog Ella vom Boden auf und führte die Taumelnde zum Sopha. Sie drückte sie hinein und setzte sich zu ihr. Und nun erzählte sie ihr, daß sie in Erich's Zimmer sich befinden, daß die ihr wohlbekannten Sachen aus seines Vaters Nachlaß herstammen, wie Erich zufällig in dies Haus gezogen und sie durch seinen Namen aufmerksam geworden, wie das Menschenfeindliche in dem verdüsterten jungen Manne ihre innigste Theilnahme erweckt und wie es ihr gelungen sei, hier und da beruhigend und klärend auf seine krankhaften Anschauungen einzuwirken. „Und weil mein Herz es nicht ertrug," fuhr sie fort, „stolze, kräftige Jugend in dumpfem Weh so hinbrüten zu sehen und ich erkannte, daß er berufen, das Glück zu verstehen und zu genießen wie wenig Auserwählte — da Ella, trat Dein Bild immer lebendiger aus der Vergangenheit hervor, ich sann Deinem Wesen, Deinen Eigenthümlichkeiten nach und die Hoffnung wuchs, ich begann für Dich zu zittern und zu zagen, und mein Herz trieb mich hinaus, Dich zu finden. Und nun halte ich den Trank in meiner Hand, welcher die Alles benagenden Zweifel seines Gemüthes beruhigt, nun kann ich ihm sagen, der Frevel ist gesühnt, sie ist würdig Deiner Liebe."

„Still," hauchte Ella, „mein Herz zerbricht."

Erwina neigte sich besorgt über sie. Lange lag sie beweglich mit geschlossenen Augen, dann bewegten die bleichen Lippen in kaum vernehmbaren Flüsterwor „Verwirkt," erlauschte Erwina, „ewig unrettbar verwi Nimmer werde ihm die Qual, vor diese Mutter zu tr — nimmer trinke mein Auge die Seligkeit seines A blicks — ist es nicht übermäßig unverdientes Gl durch Deinen Mund, Du Vielgetreue, von ihm zu hör Die Buße vermag ich nicht über mich zu nehmen, vermag Dir nicht Schweigen zu gebieten, wenn Name von Deinen Lippen quillt — rede von ihm aus Erbarmen." Und Erwina erzählte von ihm, kle Züge, die heitersten und harmlosesten, von seinem stil Leben hier oben in diesem Zimmer und wie sein Schr mit welchem er gedankenvoll auf und nieder zu wand pflegte, ihr wie der Gruß eines Freundes in ihr Zim drang. Schon war es dunkel geworden, und r drang Erwina darauf hinabzugehen. „Morgen spred wir weiter von ihm," sagte sie, nachdem Ella auf ihre B sich fügsam wie ein Kind zur Ruhe gelegt. Sie drü einen Kuß auf ihre Stirn und verließ sie. Morg wußte sie, würde Ella reden, und wenn Alles ges wäre, hoffte sie auf eine wesentliche Erleichterung ih gequälten Herzens. Die Zeit mußte dann hülfreich se Die Zeit! wie lange konnte das kranke Herz Ella das unter der Größe ihres Leidens so oft gefährlich stod den Erschütterungen und dem Grame noch widerstehe — Am Morgen, als sie bei ihr eintrat, saß Ella gewöhnlich bereits am Tisch und schrieb ihre Not Es lag in ihren Augen etwas unheimlich Gespannt ein Streit von Himmelsseligkeit und Entsetzen, in einem Augenblick war's das Eine, im andern das Andere, und dazu zog ihre abgezehrte weiße Hand die feinen Linien an den runden Notenköpfchen mit solcher Genauigkeit und Zierlichkeit, als sei ihre Aufmerksamkeit voll bei ihrer Arbeit und ihr Blut ruhig und kühl. Sie nahm widerstandslos die beruhigenden Mittel, welche Erwina ihr reichte, und lächelte ihr dankbar zu. Im Laufe des Tages trat Erwina nur selten auf kurze Zeit bei ihr ein, sie gab vor, beschäftigt zu sein, um ihr Ruhe zu lassen, und erst als der Abend nahte und sie das leichte Abendbrot wie gewöhnlich zusammen eingenommen hatten, wovon Ella nur ein wenig genoß, ließ sie sich bei ihr nieder.

„Wie freundlich hell der Mond Dir in's Zimmer scheint," nahm Erwina das Wort, „ich glaube, wir mögen den lieben Schein nicht durch prosaisches Lampenlicht verscheuchen. Und morgen mußt Du endlich meine Rosen sehen; sie blühen schon und versprechen dies Jahr eine niegesehene Pracht. Wir wollen diese herrlichen Tage des beginnenden Sommers ganz draußen unter ihnen verleben, das wird Deine Kräfte heben. Wir gehen schon früh, Christine bringt uns das Essen hinaus, und bleiben, bis der Abend in's Zimmer treibt. Draußen habe ich Dir noch tausend Erinnerungen an Erich mitzutheilen, die der Ort mir erweckt. Und dort war es auch, wo er die Nachricht vom Tode seines Vaters empfing."

Erwina brauchte Muth, durch das kühne Berühren dieser schmerzensreichen Punkte Ella's Zögern zu besiegen, der das Wort auf der Lippe stockte. Aber nun sah sie im bleichen Scheine des Mondes, der voll in's Fenster fiel, wie eine dunkle Gluth in Ella's Auge aufflammte, das groß und fest zu ihr aufschaute. „Erwina," sprach sie und legte ihre Hand schwer auf deren Schulter, „Du hast ihn geliebt." Das leise Beben der Schultern und die Thräne im gesenkten Auge verriethen sie. „Und ich habe ihn geliebt," fuhr sie fort, „Du weißt es, in leichtsinniger Thorheit, in frechem Uebermuth ward ich die Seine. In meinem Herzen war Spott über seine Verblendung, in die er mit all' seinem ernsten bedächtigen Wesen hineingerieth, und eitler Stolz, daß es uns Frauen doch gar so leicht wird, ein Männerherz zu berücken. Das, Erwina, waren die Motive meiner Ehe. Konnte daraus Segen folgen? Ich habe ihn gequält und dabei gelacht, wenn er sich's gar so sehr zu Herzen nahm — ich habe unter seinen zürnenden Augen mein Spiel mit den Männerherzen weiter getrieben — es war nur ein verächtliches Spiel, kein Ernst, ich schwöre es, daß nicht einer von diesen mein Herz bewegt. Aber nun trat die Nemesis an mich heran. Sie log in der verführerischsten Gestalt eine so heiße, glänzende, opfermuthige Liebe, daß der stille, reine Stern, unter dem ich bis jetzt gewandelt, in der lodernden, Alles verzehrenden Gluth erstarb, die vor mir aufschlug und mein Gemüth mit rasender Leidenschaft erfüllte. Mein Gatte hatte eines Tages, als er ganz besondere Veranlassung gehabt, mich meines Leichtsinnes wegen zu tadeln, mir ernst und würdig meine Pflichtwidrigkeiten vorgehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emma Scharbach mit Herrn Ferd. Kühl (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Bley (Bergen). — Eine Tochter: Herrn Schutzmann Gundlach (Stettin).

Gestorben: Herr Rentier Isaak Haese (Stargard). — Frau Wilh. Lantow geb. Dieck (Garz a. R.)

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr starb nach dreitägigem Krankenlager unsere freundliche **Elise** im Alter von 1 Jahr 8 Monaten. Diese traurige Anzeige allen Freunden und Verwandten statt besonderer Nachricht.

Stettin, den 21. Januar 1870.

Ernst Strömer und Frau.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 23. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.
Herr Candidat Meinhof um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
Herr Candidat Zimmermann um 5 Uhr.
Am Freitag, Abends 6 Uhr Bibelstunde,
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Candidat Rollenhagen um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger [illegible] um 9 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 10½ Uhr.
Herr Candidat Rollenhagen um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Candidat Hane um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Pfundheller um 9½ Uhr
Herr Candidat Strube um 5 Uhr.

Neu-Tornei im Betsaale:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der St. Lukas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Nemitz.
Herr Prediger Friedländer um 8¼ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9½ Uhr u. Nachm. 2½ Uhr Lese-Gottesdienst.

In Grabow:
Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Hübner um 9 Uhr.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 16. Januar zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Aug. Ad. Gastenell, Kleidermacher hier, mit Jungfrau Alwine Louise Auguste Berz hier.

In der Jakobi-Kirche:

Joh. Friedr. Großkopf, Arb. in Saarow, mit Ernestine Wilh. Louise Aug. Grunewald das.

Herr Aug. Herm. Friedr. Will, Handelsmann hier, mit Jungfrau Emilie Heyne in Guben.

Herr Carl Aug. Jaehnke, Restaurateur hier, mit Jungfr. Albert. Wilh. Christ. Eskabell hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Rich. Lebrecht Hugo Fried. Henze, Buchbindermstr. hier, mit Wilh. Aug. Ernest. Raebel hier.

Herr Gust. Ad. Ludw. Urban, Maurermstr. hier, mit Jungfr. Marie Christine Schroeder hier.

Herm. Ferd. Springer, Arb. hier, mit Hanna Marie Fried. Bersch hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Christ. Fried. Mich. Schirmer, Milchhändler in Grünhof, mit Wilh. Carol. Protz das.

Ed. Theod. Tolz, gen. Willmann, Arbeiter in Züllchow, mit Carol. Louise Wilh. Lemke das.

Herm. Stüber, Arb. in Grünhof, mit Marie Eleonore Fried. Gierke hier.

Joh. Tomsezak, Arb. in Bredow, mit Hanne Caroline Ernest. Hausadowsky das.

Joh. Friedr. Frank, Kleidermacher hier, mit Jungfr Alwine Fried. Carol. Sophie Friedrichs zu Grünhof.

In der Gertrud-Kirche:

Carl Fried. Ring, Kleidermacher hier, mit Jungfr Louise Friedr. Ihrke hier.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zins- und Dividendenscheine zu den nachstehend bezeichneten Aktien unserer Gesellschaft sind bisher nicht zur Einlösung vorgelegt worden:

1) Die Zins- und Dividendenscheine der Serie I. Nr. 10 der Aktien Nr. 3307b, 7745, 7746, 775, 8664, 8873, 9604a, 9604b, 9605a, 9605b, 9606, 9606b, 10945, 10986, 11008, 11406, 1154, 11732, 11733, 11734, 11735, 11736, 11737, 1173, 11739, 12390, 13362, 15637, 16190, 16191, 1619, 16193, 16194, 16195, 16196, 16217, 16218, 1621, 16220, 16221, 16222, 16223, 16224, 16225, 1622, 16313, 16314, 16315, 16316, 16317, 16318, 1631, 16320, 19096, 19097, 19098, 19968, 20115b
2) Die Zins- und Dividendenscheine der Serie II. Nr. 11 der Aktien Nr. 1326, 7391, 7745, 775, 7757, 8150, 8664, 9604a, 9604b, 9605a, 9605, 9606a, 9606b, 10945, 11008, 11406, 1155, 11732, 11733, 11734, 11735, 11736, 11737, 1173, 11739, 12390, 13362, 15637, 16190, 16191, 1619, 16193, 16194, 16195, 16196, 16217, 16218, 1621, 16220, 16221, 16222, 16223, 16224, 16225, 1622, 16313, 16314, 16315, 16316, 16317, 16318, 1631, 16320, 16620, 18775, 19096, 19097, 19098, 1996, 20115b, 21282, 22760, 23477, 24523, 2912, 29141, 43714b.
3) Die Zins- und Dividendenscheine der Serie II. Nr. 12 der Aktien Nr. 2165, 4383, 4481, 469, 4821, 5021, 6354, 7020, 7745, 7746, 7757, 786, 7864, 7865, 7866, 8177, 8664, 9604a, 9604, 9605a, 9605b, 9606a, 9606b, 10746, 1094, 11008, 11406, 11546, 11732, 11733, 11734, 1173, 11736, 11737, 11738, 11739, 12390, 13362, 1563, 16190, 16191, 16192, 16193, 16194, 16195, 1619, 16217, 16218, 16219, 16220, 16221, 16222, 1622, 16224, 16225, 16226, 16313, 16314, 16315, 1631, 16317, 16318, 16319, 16320, 17157, 17555, 1870, 19096, 19097, 19098, 19832, 19968, 20115b, 20518b, 20727a, 20728a, 21282, 21849, 23358, 23360, 26052, 27857, 28073, 35054.
4) Die Zins- und Dividendenscheine der Serie III. Nr. 13 der Aktien Nr. 80, 2320, 3214, 7745, 7746, 7757, 8409, 8664, 9106, 9201, 9604a, 9604b, 9605a, 9605b, 9606a, 9606b, 10931, 10945, 11008, 11406, 11546, 11732, 11733, 11734, 11735, 11736, 11737, 11738, 11738, 11739, 12390, 13362, 13600b, 15637, 16190, 16191, 16192, 16193, 16194, 16195, 16196, 16217, 16218, 16219, 1 220, 16221, 16222, 16223, 16224, 16225, 16226, 16313, 16314, 16315, 16316, 16317, 16318, 16319, 16320, 19096, 19097, 19098, 19968, 20115b, 20518b, 20727a, 20728a, 20967b, 21239, 21251, 21252, 21253, 22016, 22588, 22589, 22590, 22591, 22592, 27598, 27720, 29543b, 29544b, 29545a, 30115a, 43590a, 43750a.

Wir ersuchen die Inhaber dieser Scheine, die darauf fälligen Beträge bei Vermeidung der im §. 17 unserer Statuten gedachten Nachtheile zu erheben, wobei wir in letzterer Beziehung ausdrücklich bemerken, daß, wenn die vorstehend zu 1 und 2 bezeichneten Zins- und Dividendenscheine nicht binnen 8 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, eingelöst werden, dieselben annullirt und die darauf fälligen Beträge zur Gesellschaftskasse werden eingezogen werden.

Stettin, den 14. Januar 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Stettin, den 14. Januar 1870.

Bekanntmachung,
betreffend die Anmeldung zur Militair-Stammrolle.

Zufolge der durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung hierselbst vom 31. Juli 1868 (Stück 31) zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Militair-Ersatz-Instruktion für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 werden alle diejenigen männlichen Personen, welche in einem der zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten heimathsberechtigt sind, sowie Staats-Angehörige des Großherzogthums Baden, welche sich hier gestellen wollen, und

1. in dem Zeitraume vom 1. Januar bis einschließlich den 31. Dezember 1850 geboren sind,
2. in den Jahren 1846 bis 1849 und **früher** geboren sind und noch **keine feste Bestimmung Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Commission** erhalten haben,

und gegenwärtig **innerhalb des Communal-Bezirks der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements** ihr gesetzliches Dimicil (Heimath) haben, oder bei Einwohnern derselben als Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgesellen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter, resp. in anderen, mit diesen ähnlichen Verhältnissen, oder als Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten sich aufhalten, hierdurch aufgefordert,

sich behufs ihrer Aufnahme in die Militair-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J.** bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers persönlich zu melden, und dabei die über ihr Alter sprechenden, sowie die etwaigen sonstigen Atteste, welche die bereits früher ergangenen Entscheidungen über ihr Militair-Verhältniß enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Für diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren sind, oder hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder hier nach §. 20 der Militair-Ersatz-Instruktion gestellungspflichtig, zur Zeit aber abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art bewirken.

Militairpflichtige, welche die im §. 59 der gedachten Instruktion vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zur Berichtigung der Stammrollen **unterlassen,** werden nach §. 176 l. c. und der von der Königlichen Regierung hierselbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 6. Februar 1869 (Amtsblatt pro 1869 Seite 34) mit einer **Geldbuße von 10 Sgr bis 10 Rt**; Eltern, Vormünder, Lehrherren 2c., welche die ihnen nach §. 59 ad 4 der Ersatz-Instruktion obliegende Verpflichtung der Anmeldung abwesender Militairpflichtiger zur Stammrolle **versäumen,** werden auf Grund der vorgedachten Polizei-Verordnung mit einer **Geldbuße von 10 Sgr bis 10 Rt** belegt. Den bezeichneten Geldstrafen wird im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt. Außerdem hat diese Versäumniß der Anmeldung zur Stammrolle noch die Folge, daß die **nicht angemeldeten** Militairpflichtigen, im Falle ihrer körperlichen Diensttauglichkeit, **vor** den übrigen Militairpflichtigen zum Dienst bei der Fahne eingestellt und etwaige **besondere** Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung vom Dienste geeigneten Falls zugelassen haben würden, nicht berücksichtigt werden.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. Mannkopff.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Für Melaße-Transporte von Oderberg nach Stettin tritt bei Auflieferung in Quantitäten von mindestens 100 Ctr. auf einen Frachtbrief ein ermäßigter Tarifsatz von 10, 6 Sgr. pro Ctr. in Kraft, sofern dieselben von Lundenburg und dahinter liegenden Stationen versendet werden.

Stettin, den 17. Januar 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Jakobi-Kirchspiels-Verein gegen die Bettelei.

Der Zweck unseres, sowie der ähnlichen in unserer Stadt bestehenden Vereine ist: **das Unwesen der gewerbsmäßigen Bettelei bei uns womöglich ganz zu beseitigen,** indem wir die von unseren Mitbürgern uns zu diesem Behufe überwiesenen Beiträge **nach gewissenhafter Untersuchung der Hülfsbedürftigkeit und unter Berücksichtigung der von der Kommune und von anderen Wohlthätigkeits-Vereinen zur Unterstützung der Armen verwendeten Mittel** zur Vertheilung bringen. Wir wollen dadurch dem Publikum eine arge Belästigung ersparen und den Wohlthätigkeits-Sinn von der Furcht befreien, vielleicht der Scheinheiligkeit und Faulheit Vorschub zu leisten. — Wir haben so in dem verflossenen Jahre durchschnittlich 150 Personen aus unserem Kirchspiel — überwiegend aus **Torney, Fortpreußen, Galgwiese** — mit monatlich etwa 80 Rt unterstützt. Leider sind uns die Beiträge etwas **spärlicher** zugeflossen als in früheren Jahren, man sagt uns wohl: Eure Vereinskarten gewähren ja doch keinen wirksamen Schutz gegen die Bettler." Gewiß werden auch bei unseren Vereinsmitgliedern immer wieder neue Versuche gemacht werden, das Mitleid zu erregen oder durch unverschämte Zudringlichkeit eine Gabe zu erpressen, und es mag oft recht schwer werden, zumal den Besitzern eines offenen Ladengeschäftes, den wiederholten Andringen **consequente Abweichung** entgegenzusetzen. Aber doch bitten wir auf das dringendste darum **jeden ortsangehörigen Bettler an den von uns bezeichneten Armenpfleger seines Bezirks zu verweisen;** wir erlauben uns darauf hinzuweisen, daß allein aus unserem Kirchspiel 150 Personen eben nicht **mehr betteln,** daß gegen **fremde** durch unsere Stadt ziehende Bettler kein **Verein,** sondern nur die **Polizei** wirksamen Schutz gewähren kann, und daß in besonderen Fällen grade einem Fremden gegenüber allein die mildthätige Liebe des **Einzelnen** helfen kann und helfen muß.

So bitten wir denn unsere Kirchspielsgenossen dringend unserem Verein ihre erneuete und verstärkte Theilnahme zuzuwenden. Unser Vereinsbote **Bessel** wird in den nächsten Tagen mit der Einziehung der uns zugesicherten Beiträge beginnen; wir bitten ihm wohlwollend entgegenzukommen. Wer unserm Verein neu beitreten will, möge gütigst seine betr. Erklärung an den Vorsitzenden des Vereins, Professor **Kuhr,** Friedrichstraße 5 gelangen lassen.

Montag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr
im Casinosaale:

Vocal- und Instrumental-Concert
zum Besten
des Mädchenstift's Salem.

Unter gefälliger Mitwirkung mehrerer geschätzter Dilettanten, der Herren **Lehmann** u. **Tröstler**, der Stettiner Liedertafel und der **Orlin**'schen Kapelle, des Herrn **Dr. Krause** und unter Leitung desselben.

Programm:

1) Ouverture zu „Tannhäuser" ... R. Wagner.
2) Andante und Rondo für Violine (aus dem Concert Nr. VII.) ... Beriot.
3a.) „Sei stille dem Herrn" (Elias) ... Mendessohn.
b.) Arie der Fides (Prophet) ... Meyerbeer.
4) Sonntagsfrühe. Männerchor mit Barytonsolo ... R. Müller.
5) Hommage à Händel. Duo für zwei Pianoforte ... Moscheles.
6a.) Frühlingsfahrt ... R. Schumann.
b.) Die junge Nonne ... F. Schubert.
7) Trio. (B dur Satz I.) op. 99 für Pianoforte, Violine und Cello ... F. Schubert.
8a.) Rastlose Liebe ... Reissiger.
b) Phantasie Wolfram's (Tannhäuser) ... Wagner.
9) Ständchen. Männerchor mit Tenorsolo ... Metzger.

(Die Bechstein'schen Concertflügel sind aus der Hofpianofortehandlung des Herrn Wolkenhauer.)

Billets à 20 Sgr. sind zu haben in den Handlungen der Herren **Simon, Dannenberg & Dühr, Prütz & Mauri.**

Kassenpreis 1 Thlr.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. Januar 1870, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Kruge zu Mewegen aus der dortigen Kirchenforst circa 400 Stücken Kiefern Bauhölzer in verschiedenen Dimensionen und mehrere Klafter Kiefern Kloben, Knüppel, Stubben und Reiserholz, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Rothen-Clempenow, den 14 Januar 1870.

Weichert, gräflicher Oberförster.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 25. Januar,
im großen Saale des Schützenhauses:

III. Sinfonie-Concert.

Stövesand,
Kapellmeister.

Hamburg-Brasil.
Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15 jeden Monats **von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.**

Der Unterzeichnete ist **allein** bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach **Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre** u. s. w., u. s. w.

R. O. Lobedanz,
obrigkeitl. konzess. Expedient.
Gr. Reichenstraße 36.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag—9 U. 6—8

Ausbildung auf dem Lande für das Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädag. Ostrowo bei Filehne (Ostbahn). Prosp. gratis. Hon. 100 Thlr. quart.

Die unter Aufsicht eines **Apothekers** bereitete **Gippet's** Einreibung à 1 Rt., unfehlbarstes Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus** beseitigt **schnell** was weder **Teplitz, See- und russische Bäder,** noch andre vielfache Mittel bewirkten. Alleiniges Depot in **Cammin** a. d. Ostsee in **Behrendt's** Buchhdlg.

Mebes Lehr-Institut für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft,
Breitestraße 45,
bildet hier am schnellsten und sichersten seit 1861 zu **Correspondenten, Buchhaltern, Rechnungsführern Kanzlisten** &c. aus und **bereitet Verwaltungs- und Kassen-Beamte** &c. **zum Tentamen vor.**

NB. Die Ausbildung von über 3000 Herren und Damen, selbst aus den entferntesten Gegenden, spricht für die Vorzüglichkeit desselben.

Eine sichere Hypothek von 6600 Rt. wird zu cediren gesucht mit Verlust von 5 %. Auch wird auf Wunsch zur größern Sicherheit noch andere Garantie geboten. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Das allgemeine deutsche Heiraths-Vermittelungs-Institut in Darmstadt,

welches durch seine allgemein bekannte Reellität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebündnisse in höchster und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel und Militär bis zum Bürger- u. Beamtenstande. (Damen werden von der Frau des Direktors beschieden; Comptoir für dieselben ganz appart.)

☞ Keine Vorausbezahlung bis wirklich eine Verehelichung stattgefunden. Statuten gratis. Strengste Diskretion.

☞ Unsere Vermittelungen erstrecken sich auch in's Ausland.

Die Direktion.

☞ Jedem Brief ist eine Freimarke zur Frankatur der Rückantwortung beizufügen.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz fco.

Braunschweiger Prämien-Scheine.

Ziehung am 1. Februar d. J.

1	Gewinn		80,000 Rt.,
1	"		6000 Rt.,
1	"		2000 Rt.,
1	"		800 Rt.,
22	"	à	100 Rt.,
24	"	à	25 Rt.,
400	"	à	21 Rt..

Ganze Prämien-Scheine mit voller Gewinn-Berechtigung auf nebenstehende Gewinne à 1 Rt. u. 10 Sgr. Schreibgeld laut Prospekt. Jedes Loos muß mindestens 21 Rt. gewinnen. Die Einlagen, Abzahlungen berechtigen den ganzen Gewinn-Anspruch. Listen sofort nach Ziehung.

Hermann Block,
Stettin.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.
Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Deutsche Lei-Bibliothek.

Der soeben erschienene Nachtrag zum Haupt-Catalog enthält die neuesten und gediegensten belletristischen Erscheinungen.

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen.
Jahresabonnenten werden die besseren Vortheile geboten.

E. Simon,
Breitestrasse 29—3, „Hotel Drei Kronen".

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

August Müller, gr. Domstraße Nr. 18,
(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Chatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, wie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
August Müller, Tapezier.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,

alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** à 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** umsäumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 Pf. und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede **Steppei** schnell und billig. **Das Zuschneiden der Wäsche** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Elegante und einfache **Ballkleider** und **Masken-Anzüge** (f. Damen)
vermiethet
Auguste Knepel,
große Wollweberstraße 53.

Elegante Masken-Anzüge
für Herren und Damen

empfiehlt leihweise

C. A. Wegener.
Stettin, Schuhstraße Nr. 23.

NB. Für außerhalb übernehme ganze Bälle.

Grossartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose
sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"
Allerneueste wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn d. Ziehung am **28. d. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **½ Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 187600, 175000, 170000, 165000, 162500, 160000, 155000, 150000, 100000, 50,000, 40.000, 30,000,** 3 mal **25,000,** 4 mal **20,000,** 4 mal **15,600,** 6 mal **12,000,** 9 mal **10,000,** 4 mal **8000,** 3 mal **7500,** 5 mal **6000** 25 mal **5000, 4000,** 23 mal **3750,** 29 mal **3000,** 130 mal **2500,** 131 mal **2000,** 6 mal **1500,** 12 mal **1200** 360 mal **1000,** 530 mal **500,** 400 mal **250** 270 mal **200,** 48400 mal **150, 117, 110, 100, 50. 30.**

☞ **Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.**

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung** an Jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem ich bereits an mehreren Betheiligten **in dieser Gegend** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 150,000, 125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich das grosse Loos** und **jüngst wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in **Stettin ausbezahlt habe.**

☞ **Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose** bedarf es der Bequemlichkeit halber **keines Briefes,** sondern man kann den Auftrag **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Einen neuen Transport wirklich feinsten reinschmeckenden

Dezember-Caviar

in hellgrauer, perliger Qualität empfing wiederum und empfiehlt

L. T. Hartsch,
Schuhstr. 29, vormals **J. F. Krosing**

Frische fette Kieler Sprotten

empfiehlt
H. Lewerentz, Reifschlägerstr

Delikatess Sardellen-Hering,
per Pfd. 1¼ Sgr.,
Vorzüglich kleinen Fett-Hering,
per Mandel 1½ Sgr.,
Feinsten Kaufmanns-Fetthering,
Schöne Einlege-Heringe,
Marinirte Heringe in Milch-Sauce
offerirt
Carl Gallert,
Mönchenstraße 19 und Albrechtstr. 3a.

Tägliche Zusendungen von
hochfeiner süßer Sahnenbutter,
vom Gute Staffelde, per Stück 7 Sgr.,
Feinster Mecklenburg. Butter,
per Stück 6½ Sgr.,
Feiner süßer Sahnenbutter,
vom Gute Dobbephul, per Stück 6 Sgr.,
feiner süßer Sahnenbutter v. Gute Friedefeld,
per Stück 5½ Sgr.,
" " " vom Gute Cantreck,
per Stück 5½ Sgr.
" " " v. Gute Elisenbruch,
per Stück 5 Sgr.,
sowie stets frische fette

Koch-Butter,

per Pfd. 10 und 9 Sgr.
empfiehlt
Carl Gallert,
Mönchenstraße 19 und Albrechtstr. 3a.

Bouquets und Kränze

von künstlich getrockneten und von frischen Blumen, auch **Palmenzweige** zu Begräbnissen empfiehlt zu soliden Preisen

E. Stertzing,
Verkaufslokal: kleine Domstr 11, Ecke der Roßmarktstr.,
Gärtnerei: Grünhof, Mühlenstr. 17.

In einer Beamtenfamilie finden Knaben freundliche und billige Pension. Nähere Auskunft Königsstr. 15, 4 Tr., im Hause des Herrn Simon.

Max Eckstein,
Advocat in Leipzig.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Ich erlaube mir allen Fußleidenden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Hühneraugen, Ballen, eingewachsene Nägel, Frost und Warzen nach der Methode meiner Lehrerin, der Königl. Preuß. exam. Operaterin Frau **Elisabeth Keßler,** ohne Anwendung eines Messers, auf durchaus schmerzlose und unschädliche Weise gründlich entferne, und werde ich Herrschaften, denen daran liegt, ihre Fußpflege beaufsichtigt zu wissen, bei einem mäßigen Abonnement-Honorar allmonatlich einen Besuch abstatten. Sprechstunde für Damen 9—1, für Herren 2—5 Uhr.
Marie Gröning, Fußärztin, Paradeplatz 35, part.

Schablonen-Kästchen

zum Vorzeichnen der **Wäsche,** enthält ein **Alphabet,** Ziffern, Languette, Eckstücke in Taschentuch, Pinsel und Farbe, ein sehr angenehmes **Gelegenheitsgeschenk** in 4 verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen bei **A. Schultz,** Metallschablonenfabrik, **kl. Domstr. 12.** Wäsche wird daselbst billig **aufgez. u. gestickt.**

Elegante französische
Cachenez,
um zu räumen, verkaufe äußerst billig.
Heinr. Soltau, Coiffeur,
Schuhstraße 19—20.

Stempel

zum Kassiren der
Wechselstempel-Marken
empfiehlt billigst
Franz Zeisberg,
Graveur und Edelsteinschneider, Schulzenstr. 11.

Malzextrakt-Gesundheits-Bier,

20 Fl. 1 Thaler,
Malzbier,
36 Fl. 1 Thaler
empfiehlt
A. Koernke,
Große Domstraße Nr. 14—15.

☞ Butter, ☜

täglich frisch à Stück 5, 5½ und 6 sgr.,
Kochbutter à Pfd. 9 Sgr.,
Schweizer, Holländer und [ ] Sahn-Käse
à Stück 3, 4, 5 und 6 Sgr. Berliner Kuhkäse à St. 6 Pf.
empfiehlt
H. Gless,
Lindenstr. 3a.

Hülsenfrüchte,

Victoria-Erbsen, ganz etwas vorzügliches, grüne, gewöhnliche und Splißerbsen, Bohnen, Linsen, Hirse — &c.
empfiehlt
H. Gless.

Eier

frisch vom Gut, zu Marktpreisen,
empfiehlt
H. Gless.

Allerneueste
Riesen-Marmont-Kartoffel

ist die ertragreichste aller Kartoffelsorten, liefert pro Morgen 300 Ctr. Die Knollen wiegen trotz des hier sehr heißen und trockenen Sommers, welcher auf die Kartofferndte sehr ungünstig einwirkte, meist ¾ bis 1½ Pfd.; während in günstigen Jahren Früchte von 3 und 4 Pfund keine Seltenheit sind. Für Brennerei und Wirthschaft höchst empfehlenswerth. Ich erlasse 100 Zollpfund zu 5 Rt., weniger in demselben Verhältniß. Verpackung zweckmäßig und billig. Versendungen bei frostfreier Witterung und werden geneigte Aufträge recht frühzeitig erbeten.

Achelstadt b. Erfurt.

Ludwig Huck,
Samen- und Pflanzen-Handlung.

Sofort gesucht eine Wohnung von 2—3 Stuben mit Küche, womöglich in d. Nähe des Bahnhofs; erwünscht trockene Parterrewohnung. Adr. unter **L. 27** abzugeben im Expeditionsbureau dieses Blattes.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für eine dauernde Stellung wird ein zuverlässiger und gewandter Mann gesucht.
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Einen Knaben von 13 bis 18 Jahren sucht
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Eine Erzieherin, die auch in der Musik unterrichten kann wird zum 1. April oder 1. Mai nach dem Lande, in der Nähe Stettins gesucht. Zeugnisse sind an die Herren **G. Borck & Co.** in Stettin zu senden.

Variété-Theater.

Sonnabend, den 22. Januar. **Die Frau Mama,** oder: **Eine moderne Ehe.** Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Tableaux von O. F. Berg. und E. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt. **Er ist nicht Eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Alex. Elz.

Sonntag, den 21. Januar. **Graupenmüller.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von H. Salingre. Musik von Bial-Offenberger. **Aus Liebe zur Kunst.** Posse mit Gesang in 1 Akt von G. von Moser. Musik von A. Conradi.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 22. Januar.
Abenteuer in Rom.
Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.
Sontag, den 23. Januar 1870.
Oberon, König der Elfen.
Romantische Feen-Oper in 3 Akten von C. M. von Weber